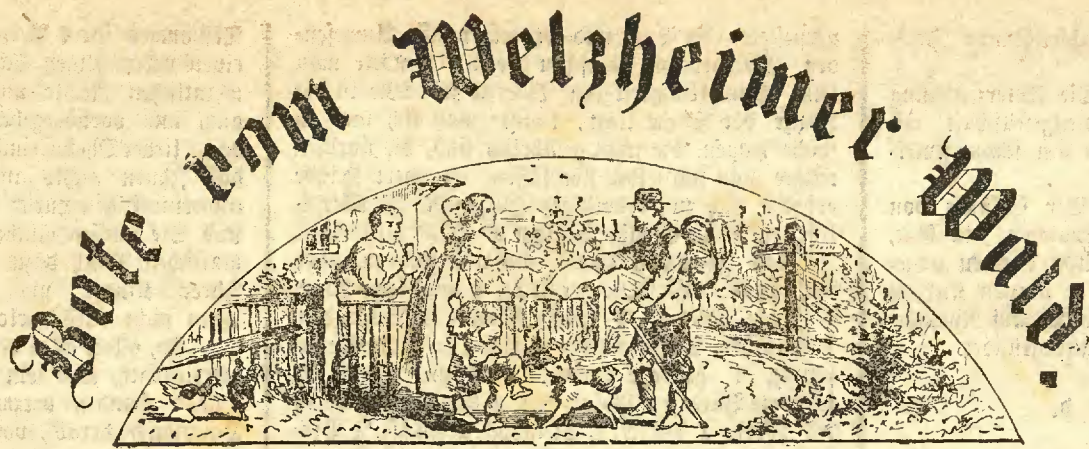


Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 56.

Welzheim, Sonntag den 12. April

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

An die Ortsbehörden.

Denselben werden die Protocolle über die Weg-Visitation von diesem Frühjahr mit nächster Post zukommen.

Für die Beseitigung der vorgefundenen Mängel — abgesehen von §. 1 — haben die Ortsvorsteher ungefäumt Sorge zu tragen und den Vollzug unter Rückenschluß der Protocolle binnen zwei Monaten hieher nachzuweisen.

Betreffend die in §. 1 der Protocolle von dem Oberamts-Wegmeister beantragte Verbesserung der Dunggruben und Güllenlöcher: so haben die Ortsvorsteher sich zu bemühen, diese Verbesserung durchzuführen, und sich über ihre dießfällige Thätigkeit nach Ablauf von 6 Monaten auszuweisen. — Bemerkelt wird, daß, wo Dunggruben an öffentliche Wege stoßen, schon im Interesse der Straßenreinlichkeit durchaus nicht geduldet werden darf, daß das Güllenwasser bei jedem Regenwetter sich auf die Straße ergießt, bei solchen Dunggruben vielmehr die beantragte Verbesserung strenge durchzuführen ist.

Den 9. April 1868.

Königl. Oberamt.

Eisenbach.

* Bei der am 8. d. M. in der Gemeinde Unterschlesingbach vorgenommenen Schultheißerwahl hat Herr Notariats-Candidat **Gentner** von Badingung von 184 Stimmen 170 erhalten und ist somit als gewählt zu betrachten.

Neueste Nachrichten.

München, 10. April. Eine Weisung des Ministers des Innern an die Kreisregierungen hat den Zweck, den Standpunct der Regierung zu bezeichnen. Dieselbe will die Selbständigkeit Bayerns, ohne Isolirung und ohne Eintritt in den norddeutschen Bund, loyale Erfüllung der mit Preußen abgeschlossenen Verträge, Meidung einer undeutschen Politik und vertragmäßige Ordnung gemeinlicher deutscher Interessen. Sie wird sich bestreben, die Volksbildung und den Wohlstand zu heben, und eine Entwicklung im freiheitlichen Sinne anzubahnen suchen, um die Widerstandskraft des Landes zu stärken. Sie wird ferner die Uebersetzungsfreiheit der Beamten achten, jedoch regierungsfeindlicher Agitationen derselben nicht dulden. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit sollen auf sich beruhigend bleiben.

Wien, 10. April. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Der von der Generalcommission ausgearbeitete Wehrgesetzentwurf stellt als erstes Princip die allgemeine Wehrpflicht auf. Die Dienstpflicht im Heere beginnt im zwanzigsten Lebensjahre und endet im dreißigsten, bei der Kriegsmarine im zweiunddreißigsten Lebensjahre. Hiervon entfallen beim Heere fünf Jahre auf die Linie, fünf Jahre auf die Reserve, bei der Kriegsmarine fünf Jahre

auf die Linie, und sieben auf die Reserve. Die Dienstpflicht in der Landwehr erstreckt sich bis zum vierunddreißigsten Lebensjahre, die Wehrpflicht im Landsturm vom achtzehnten bis zum vierzigsten Lebensjahre. Die bewaffnete Macht besteht aus Feldarmee, Landwehr und Landsturm.

Brüssel, 10. April. Das „Echo du Parlement“ theilt mit, daß neue Ruhestörungen in dem Kohlenreviere von Charleroi vorgefallen sind. 200 Arbeiter aus Laminez zwangen die Arbeiter von Falissoles, die Arbeit einzustellen. Auch in Aurelais fanden Ruhestörungen statt; die Ruhestörer wurden von den zum Schutze der Arbeiter entsendeten Truppen zerstreut.

Osterlied.

So hat mir nie ein Fest gefallen,
So klang mir's durch die Seele nie,
Als wenn die Osterglomen hallen
In ewig heil'ger Poesie;
Du frommer, süßer Christenglaube
Von eines Heilands Aufersteh'n,
Du reine, lichte Friedenstaube,
Wie bist du groß, wie bist du schön!

Hell klingt der Ruf von Berg zu Berge:
Der alte Winter ist entflohen!
Weit durch die Lande trägt die Lerche
Die Freudenbotschaft jubelnd schon!
Das ist ein Flüstern, Weben, Klingen,
Als ging' die alte Welt zu Rüst',
Die Knospen an den Bäumen sprüngen,
Dem jungen Frühling wach geküßt!

Das ist in jeglichem Gemüthe
Ein langer, tiefer Feierklang;
Zum Lichte drängt sich Blüth' an Blüthe,
Die alte, starre Rinde sprang;
Dem warmen Lenzeshauch getroffen,
Zerschmilzt wie Schnee der herbste Schmerz,
An's Leben wieder und an's Hoffen
Glaubt das versöhnte Menschenherz!

Wen möchte da der Haß berücken,
Wo sich die Welt in Liebe taucht,
Wer möcht' den Dolch der Rache zücken,
Wo Alles Frieden, Freude haucht?
Wer wäre gram dem Festeskränze,
Wo Erd' und Himmel Küsse tauscht
Und hoch im gold'nen Sonnenglanze
Das Banner der Versöhnung rauscht?

Die Liebe muß die Welt erlösen,
Versöhnung ist der Zauberkuß,
Der aus dem finstern Bann der Bösen
Sie zu der Freiheit führen muß.
D'rum nenn' ich, frommer Christenglaube,
So groß dich und so göttlich schön,
Weil sinzig mit dem Frühlingstaube
Du läßt' den Heiland aufersteh'n!

L. K.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, tritt das Zollparlament am 27. April zusammen.

— Der Bundesrath genehmigte die Verträge mit Hessen und die Gesetzentwürfe für Oberhessen über die Besteuerung von Branntwein, Bier und Tabak.

Berlin, 8. April. Der Staatsgerichtshof verurtheilte die wegen Hochverrats angeklagten früheren hannoverschen Offiziere in contumaciam, und zwar jeden zu 10 Jahren Zuchthaus.

— Die „Provinzial Correspondenz“ sagt bei Besprechung der Reichstagsverhandlungen über den Lasker'schen Antrag in Betreff der Redefreiheit auf den Landtagen der zu dem norddeutschen Bunde gehörigen Staaten, indem sie die Erklärung des Grafen Bismarck wiedergibt. Aus den Worten des Grafen Bismarck ist mit Gewißheit zu entnehmen, daß die Frage der Redefreiheit ihre tatsächliche Erledigung für Preußen finden und aus dem Bereiche der politischen Streitfragen verschwinden werde.

Dresden, 7. April. 2. Kammer. Der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe wird nach

lebhafter Debatte mit einer Majorität von Zweidrittel der Stimmen genehmigt.

Wiesbaden, 8. April. Die Unterzeichnung des Vertrags der Kurhausactiengesellschaft mit der Regierung fand heute unter den schon gemeldeten Bedingungen statt.

Hannover, 7. April. Der Erbkönig von Hannover hat nunmehr in Croatien ein Gut, Topolek bei Sissek, für 1,700,000 Gulden angekauft. Die Behauptung, daß er binnen kurzem Giezing verlassen und in ein Seebad auf Rimmerrückkehr reisen wolle, ist ganz unbegründet.

A u s l a n d.

Genf, 9. April. Die Versammlung der Arbeitgeber beschloß eine Reduktion der Arbeitszeit auf 11 Stunden, sowie eine Erhöhung der Löhne um 10 pCt., womit die Delegirten der Arbeiter einverstanden sind.

Paris, 8. April. Der „Etendard“ erklärt, daß die preussisch-dänischen Verhandlungen ohne eine fremde Einmischung fortgeführt würden. Was auch ihr Resultat sei, so wäre es zweifellos, daß diese Angelegenheit keinen Stoff zur Beunruhigung in sich schließe.

Bukarest, 9. April. Die Kammer hat vor ihrer Vertagung bis zum 2. April das Heeresorganisationsgesetz en bloc angenommen; ferner nahm die Kammer das Budget von 1867 mit 5 1/2 Millionen Francs Zuschlag, welche das Kriegsministerium fordert, auch für 1868 an.

London, 9. April. Sir Murchison hat via Zanzibar Briefe des Afrika-Reisenden Livingstone erhalten, nach denen derselbe nach einer sehr erfolgreichen Reise jetzt auf der Heimreise sich befindet.

Newyork, 3. März. Gestern Abend, 20 Min. nach 12 Uhr, nachdem Barnum's Museum schon lange geschlossen war, sah man an dem äußersten Ende des linken Flügels im 4. Stock und dem rechten äußersten Fenster des rechten Flügels Licht. Das Feuer im linken Flügel hatte seine Berechtigung. Dort oben war die Wohnung der Personen, welche ausgestellt wurden, und das circassische Mädchen saß bei der Lampe und nähte. Das Licht im dritten Stock aber war eine natürliche Erscheinung. Größer und größer werdend, war kein Zweifel, daß es brannte. Auf der Straße sammelten sich Leute. Der Alarm wurde gegeben und Ed. Harding, ein Vorübergehender, brach die Thür ein. Man wußte, daß Van Amburgh's Menagerie im Gebäude war und unzählige Folgen möglich seien. Ehe die Feuerwehr kam, verging eine Viertelstunde. Inzwischen schlugen die Flammen aus dem ersterwähnten Fenster. Wenn etwas geschehen sollte, mußte schnell gehandelt werden. Es standen viele Menschenleben auf dem Spiel. Glücklicherweise wurden alle Personen durch Aufopferung fremder Leute theils mit Lebensgefahr gerettet. Die Niessin Anna Swan, die fette Frau, das circassische Mädchen, der fette Junge, ein Zwerg, zwei Albino Kinder entkamen mit nothwendigsten Kleidern und ohne irgend etwas retten zu können. Sie erlitten theilweise schwere Verluste. Besondere Anerkennung verdient ein Mann, Namens Ballard, der durch das Fenster sprang und zwei Kinder rettete. Als die Feuerwehr kam, war die Scene bereits furchtbar. Hoch auf schlugen die Flammen, welche die entsetzten Gesichter einer zahlreichn Menge hell beleuchteten. Dazwischen brüllten die wilden Thiere, vom Rauch halb erstickt rüttelten sie an ihren Käfigen, flogen Hunderte halbverbrannter Vögel umher, um gleich todt auf die Erde zu fallen. Es war ein Bild der Zerstörung, wie es selten gesehen worden, selbst nicht beim Brand des ersten Museums. Himmeln wohl 150 Fuß flogen Hunderttausende von Funken, groß wie Kugel- und Wallnüsse, erschwerten die Arbeiten,

verpesteten die Luft und bedrohten alle Anwesenden. Nachdem die Menschen gerettet, wendete man seine Aufmerksamkeit den Thieren zu. Wie in der Natur der Sache liegt, konnte man sich nur an solche wagen, die nicht gefährlich sind, die übrigen mußte man sich selbst überlassen. Hundert Hände erboten sich zu freiwilliger Hülfe. M. J. McLiffie ergriff die Giraffe, die ihm die Hand zerfleischte. Zu den Flammen fauerten um und sind zu Asche verbrannt: 1 afrikanischer Löwe, 1 asiatischer Löwe, 4 junge Löwen, 1 große Löwin, 4 Leoparden, 1 Panther, 2 Bengalische Tiger (herrliche Exemplare), 1 gefleckte Hyäne, 1 braune Hyäne, 2 schwarze Bären, 1 Polar-Bär, 1 Gnu oder gehörntes Pferd, 1 Hirsch, 1 Steinbock, 2 Füchse, 1 Brasilianischer Tiger, 4 Stachelschweine, 2 weiße Pfauen, 4 Kangeroos und verschiedene kleine Vögel und Thiere. Gerettet wurden nur: Die Giraffe, 2 Kameele, 1 weißes Zebra, der kleine Elefant, 2 Lamas, 2 Maulesel, 1 Pferd, 1 Leopard, 1 Kangeroo. Alle anderen Thiere, einschließlich der Happy Family, sind elendiglich umgekommen. Natürlich ist auch alles Andere, was im Gebäude war, verbrannt und nichts Remmendwerthes gerettet. Um 2 Uhr bemächtigte sich Aller neues Entsetzen. Neues Brüllen wurde aus dem Hause gehört, aus dem jetzt zu gleicher Zeit aus allen Fenstern die Flammen leckten und innen sah man den Tiger herumspringen. In wahnsinniger Angst stürmte Alles davon. Nur die zu Hundert anwesende Polizei, welche darauf vorbereitet war, hielt Stand. Mit Gewehren bewaffnet, harrten sie des entscheidenden Augenblicks. Da — ein Angstgeschrei — und aus den Fenstern sprang der Tiger. Im selben Augenblick knallten Schüsse und er stürzte zu Boden, nicht todt jedoch, sondern nur verletzt, und eine neue Salve mußte gegeben werden, ehe er verendete.

— Briefen aus Havannah (via Newyork) zufolge sind die mexicanischen Zeitungen voll von Berichten über Straßenräubereien, die von Banden in der Stärke von 10—300 Mann im ganzen Lande überall, wo kein Militär steht, verübt werden. Die Details würden lange Spalten füllen, es ist das alte Bild mit ausgefrischten Farben. Weiter wird noch aus der Hauptstadt dieser Republik berichtet, es sei von den Gerichtshöfen die Hinrichtung des Kaisers für ungesetzlich erklärt worden.

— Die Gesamtzahl der in den Häfen der Union im Jahre 1867 gelandeten Einwanderer beläuft sich auf 242,731 Seelen, 9133 mehr als im Jahre vorher. Auf Deutschland kommen davon 117,951, während Irland 65,134, England 31,742 und die übrigen Länder 26,292 Seelen hinzufügen.

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Dtfried Mylius.
(Fortsetzung.)

„Jung, das ist ein Lichtstrahl!“ rief der Kommerzienrath lebhaft und freudig; „das könnte mich retten, und die nächste Zukunft würde mir erlauben, das Geschäft wieder zurückzukaufen und Robert eine reichliche Provision für seine Hilfe zu bezahlen. — Aber ich fürchte, es ist doch nicht ausführbar,“ setzte er dann kleinmüthig hinzu; „Robert wird nicht darauf eingehen, und wenn er es thäte, welche Schwierigkeiten würden mir im Schooße meiner eigenen Familie erwachsen! Glaubst Du, meine hochfahrende Frau würde sich je zu einer solch demüthigenden Maßregel bequemen? . . .“

„Wenn man sie darüber befragte, allerdings nicht,“ erwiderte der Buchhalter. „So wie ich die Tante kenne, würde sie sich lieber unter den

Trümmern ihres Vermögens begraben lassen, als einen vernünftigen Schritt eingehen, der ihre vermeintlichen Rechte und Ansprüche an das Leben auch nur vorübergehend herunterstimmt. Und doch, lieber Dheim, müssen Sie sich selbst gestehen, daß Ihnen nichts anders übrig bleibt, als den unvernünftigen Luxus der Tante zu beschränken, und Sie müssen einmal den moralischen und animalischen Muth dazu haben. Sie müssen es um Ihrer Kinder, um Ihrer Zukunft willen thun, wenn nicht alles verloren sein soll!

„Ja, alles, alles verloren!“ murmelte der Kommerzienrath, und sein Haupt sank in den verhängenden Händen verzweifelt und matt auf das Hauptbuch herab, vor welchem er saß. „Varmherziger Gott, wie soll dieß enden, und wie soll ich es durchführen?“

„Nur Muth, Dheim, nur ein klein wenig Muth als Mann! sagte der Buchhalter eindringlich. „Sie müssen handeln, stark, unerbittlich, rücksichtslos, denn auf Ihnen allein beruht die Verantwortlichkeit vor Gott und der Welt. Sie müssen sich zu einem kühnen Entschlusse aufraffen. Und psui doch, lieber Onkel! ein Mann der Hunderten von Menschen Brod gibt, von dessen Wohl oder Wehe Hunderte von Familien abhängen, ein Mann von Ihrer giftigen Kraft sollte vor dem Reifen und den Thränen einer Frau bangen?“

„Ja mir bangt davor, Rudolph,“ sagte der Kommerzienrath: „ich gestehe es. Du weißt nicht, welch eine Pein ein solch verwöhntes herrschsüchtiges Weib ist, zumal wenn man sich ihr gegenüber des Vorwurfs nicht entschlagen kann, daß man sie verwöhnt habe. Der Ehestand birgt Scenen, von welchen der Uneingeweihte keinen Begriff hat.“

„Mag sein, aber Sie sind Vater, sind Kaufmann, Dheim! Um Ihrer Kinder willen und Ihrer Gläubiger wegen müssen Sie sich zu einem kühnen Entschlus und männlichen Auftreten emporraffen. Was für Scenen in der engsten Häuslichkeit würden Sie erst erwarten, wenn Ihre Frau und Kinder im Falle eines Ruins aus der Beschränkung heruntersteigen müßten in die Armuth, den Mangel, die Schande?“ . . .“

„Halt ein, Rudolph! halt ein!“ fiel ihm der Kommerzienrath in's Wort; „ich will alles — ich bin geneigt, auf Deinen Plan einzugehen, aber Du mußt für mich handeln, Du mußt ihn zu Papier bringen, dem Robert mittheilen, ein Begleitschreiben beilegen, und mir keine andere Wahl übrig lassen, als die Unterschrift zu vollziehen, wenn die Bedingungen mit Robert vereinbart sind!“

„Lopp! es gilt, Onkel! Schlagen sie ein!“ rief der Buchhalter lebhaft und bot seine Hand über den Pult herüber.

„Nein, halt! noch nicht! ich habe noch ein Bedenken . . .“ stummelte der Kommerzienrath schwankend.

„Ich weiß, was Sie meinen, Onkelchen! ich will alles auf mich nehmen gegenüber der Tante. Sie soll ihre Wuth an mir auslassen und mir allein fluchen, bis ihr Zeit und Umstände zu einem klaren Blick verhelfen!“

„Das nehme ich an; ich werde Dich als Urheber dieses rettenden Planes nennen, aber nicht aus memmenhafter Entschuldigung, sondern um den Frauenklenten täglich hören zu lassen, wie sehr sie Dir einst noch danken werden. Aber dieß war's nicht, Rudolph, was mich erschreckte. Nein, ich kann dieses Abkommen mit meinen Neffen Robert nicht treffen, vorausgesetzt daß er auch darauf eingehen wolle, was mir immer problematischer wird, je mehr ich es überlege, — ich kann nicht einmal eine derartige Aufforderung an ihn ergehen lassen, ohne mit meiner Frau und Tochter gesprochen zu haben, denn Henriettens Zukunft steht auf dem Spiele. Sie und ihre Mutter haben sich in den Kopf gesetzt, daß der Better Henrietten

Heirathen solle. Erfährt er nun meine eigentlichen Verhältnisse, so wird aus der Partie nichts!"

"Und die Lante und Bäschen Henriette jammern Ihnen die Ohren voll und überschütten Sie mit Vorwürfen! Nicht wahr, Onkel, dahin zielen Ihre Besichtigungen? Allein, sein Sie hierüber ruhig, denn so weit ich meinen Vetter kenne, so liebt er Henrietten wirklich und trägt kein Bedenken, sie selbst dann zu heirathen, wenn Sie den einzigen Schritt zur Rettung gethan haben!"

"Er liebt sie? Ist das gewiß?"

"Gewiß und wahrhaftig! sagte der Buchhalter; „und der Vetter sucht nur Henriettens Besitz, nicht ein glänzendes Vermögen; er wird — ich verbitte mich dafür — nicht zurrücktreten, wenn Ihre äußeren Verhältnisse vorübergehend auf einen rationelleren und bescheideneren Fuß heruntergestimmt werden! Er brennt vor Begierde, Ihr Mitarbeiter zu werden."

Der Kommerzienrath athmete etwas leichter auf, aber er konnte noch nicht so frei und zuversichtlich glauben und hoffen. „Wenn dieß wahr wäre!" murmelte er; „Robert sollte dieß wollen?"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Gewonnen und doch verloren.) Aus Petersburg wird gemeldet: Bei der letzten Ziehung russischer Anleihe Loose meldeten sich zu dem großen Gewinne von 200,000 Rubel nicht weniger als 3 Loosbesitzer, deren 3 Loose je dieselbe Nummer trugen und bei genauer Untersuchung als acht befunden wurden. Die Sache wird wahrscheinlich zum Prozeß kommen. Bei der Anfertigung und Ausgabe der Loose scheint ein großartiger Betrug stattgefunden zu haben.

— Aus Herrieden, 7. April, schreibt der **Witterungsbeobachter** der „F. Z.“: Unsere sonnigen Tage werden wieder eine Unterbrechung erleiden. Doch dürfte dieselbe nicht so bedeutend sein, da das Barometer in ganz Europa ziemlich gleichmäßig fällt, und der erste Wassergehalt des schon gestern bei uns eingetretenen Äquatorialstromes auf seinem Wege vom atlantischen Meere her über den Continent durch den ungewöhnlichen Feuchtigkeitbedarf der eben beginnenden Vegetation unterwegs aufgefangen wird, so daß nur allmählig bei uns Wolkenbildung und Regen entstehen kann. In Nordamerika war vorgestern Morgens 6 Uhr der Himmel heiter bei -0.6° und nur schwachem Äquatorialstrom, was ebenfalls auf eine Aenderung des Wetters für Europa schließen läßt.

— (Eine neue und großartige Art von Feuerwerk) und Beleuchtung in künstlicher Combination wurde in Sydney gelegentlich der Ankunft des Herzogs von Edinburgh in Scene gesetzt. Die sämtlichen Schiffe im Hafen hatten illuminirt, als ein ganz gewaltiger feuriger Drache, ausgestattet mit allen Attributen des fabelhaften Thiers: Klauen, Flügeln, fürchterlichen Augen, einem wahren Höllenrachen, der Feuer und Flammen, Schwärmer und Raketen spie, und endlosen Schweife sich über die Wasseroberfläche dahin bewegte. Es war der Dampfer „Namba“ der Australien-Steamp-Navigation-Company, der sich durch Transparente an beiden Seiten zum Angehauer umgeschaffen. Der Körper des so hergestellten Thieres war 102 Fuß lang und der schreckliche Kopf mit den in Grün, Schwarz und Roth sehr geschickt ausgeführten Augen erhob sich 26 Fuß hoch. Zwischen den 16 Fuß langen Rinnladen gähnte des Rachens Weite 7 Fuß aufgesperrt, 25 Schiffsboote bildeten den endlosen Schweif, und das feuerspeiende Ungeheuer wurde von einem unbeleuchteten Dampfer im Schlepptau umhergeführt.

Anekdoten.

†† (Soziisch.) Gast: „Wirth, Ihr Bier ist aber matt — ist's Fäsch'n Schuld daran? — Wirth: Wenn Sie so lange laufen wie das Fäschl, werden Sie auch matt.“

†† „Nudere brav, Franzl,“ ermunterte ein böhmischer Schiffer seinen Sohn, mit welchem er an einem schwülen Sommertage die Moldau hinunter fuhr, „heut Abend, wenn kumm mi nach Haus, kriegen wir Knödel, so Gott will.“ — „Ja ja,“ erwiderte traurig der Sohn, „wenn's Gott a tausendmal will un die Mutter will nit, bekumm mer doch kane.“

†† Instruction für den Notencopisten. Ein Musikfreund ließ sich öfters Lieder und Arien aus Opern abschreiben und fügte auf einem kleinen Zettel immer zugleich die Zeit der Ablieferung und das Format bei. Da las man denn: „Bei Männern, welche Liebe fühlen — bis Dienstag Abend um 8 Uhr.“ — Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar — in Kleinfolio.“ — „Es rückt an, es rückt an das zweite schöne Regiment, — auf einen Quartbogen.“ — Sodann: „Wie nahte mir der Schlummer, — bis Sonnabend früh um Zehn.“

†† (Ein neuer Fortschritt in der Industrie.) „Was wünschen Sie eigentlich hier?“ — „Ich komme, Sie zu rasiren, gnädiger Herr.“ — „Nicht rasiren? Ist denn der alte Schmindelel erkrankt

und scheidt Sie an seiner Stelle?“ — „Er erfreu sich, danke für gütige Nachfrage, der allervortrefflichsten Gesundheit, allein ich habe gestern Nachmittag seine Tochter geheirathet und seine Ausschacht in der Prinzenstraße als Mitgift erhalten.“

Räthsel.

Wenn des Tages Last und Hitze bricht,
Greift der nach mir, ihm schaff ich süße Töne
her;
Jener dann nach mir, ihm schaff ich süße Düste
her.

Dieser bläst mich leer und jener voll,
Weiden aber leist ich, was ich soll.

Auflösung des Räthfels in Nr. 55:
Heros und Gros.

Thierkalender.

Die Repszglanzkäfer sind dieses Jahr, wenigstens in der Stuttgarter Gegend und im Remsthal, sehr häufig und ich sah im letztern Felde, die bereits auf's empfindlichste beschädigt waren. Man hilft sich leicht durch wiederholtes Abschöpfen der Käfer mit einem über einen starken Drahtreiß gespannten Leinwandsock an kurzem Stiel; das Geschäft können Kinder besorgen. Die Fischzüchter sollten den Frosch- und Krötenlaich sammeln und in stehenden Pfützen zum Ausschlüpfen kommen lassen; die jungen Kaulquappen sind eine treffliche Nahrung für Karpfen und Forellen und leicht in Masse zu bekommen. In den Gärten setze man das Abklopfen der Obstbäume fort.

Verlosungen.

Nach einer Nachricht aus **Zahr** vertheilen sich die Prämien des Zahrer Sinkenden Boten wie folgt: Erste Prämie: Thlr. 60, Nr. 265,681. Zweite: Thlr. 50, Nr. 438,661. Dritte: Thlr. 40, Nr. 474,261. Vierte: Thlr. 30, Nr. 343,464. Fünfte: Thlr. 20, Nr. 507,205. Sechste: Thlr. 2, 25, Nr. 78,783.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Seilbromm, 4. April. Dinkel: höchster Preis 5 fl. 45 kr., Mittel 5 fl. 29 kr. niedrigster 5 fl. 12 kr. Weizen: Mittel — fl. — kr. Kernen: Mittel 8 fl. 15 kr. Korn: Mittel — fl. — kr. Gerste: Mittel 5 fl. 37 kr. Haber: Mittel 5 fl. 4 kr.

Bekanntmachungen.

Neuier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am 17. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an im Schlag Hinterer Schildgehren unten an der Rudersbergerstraße: 9 Buchen, 3 Birken, 1 Aspe, 1 Baustamm, 3 hohle Blöcke, 37 tannene Sägstück, 114 1/2 Alstr. buchene Scheiter, 62 1/2, ditto Prügel, 2 1/2, birken Scheiter, 1, ditto Prügel, 1 3/4, tannene Spaltholz, 36 ditto Scheiter, 8 3/4, ditto Prügel, 39 1/2 Anbruchholz.

Lorch den 4. April 1868.

Königl. Forstamt.
Paulus.

Gebenweiler,
Gemeinde Kaisersbach,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Michael Müsneft, Bauers in Gebenweiler, gehörige Fahrniß wird zu Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung



Dienstag 14. April
Morgens 9 Uhr

in Gebenweiler gegen baare Bezahlung im

Zwangswege öffentlich verkauft.

Es kommt vor

Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Band-Geschirr, Gemeiner Hausrath, Feldgeschirr, 2 Wagen, 1 Pferd, 2 Rüge, Vorrath an Dinkel, Haber, Roggen, Gerste, Dehnd und Stroh.

21. März 1868.

Gerichtsnotar Fischhaber
von Welzheim.

Ufendorf.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft 223 Stück

Langholz 5—70' lang, 7—10" mittlerem Durchmesser und mit einem Kubik-Inhalt von 7,100'.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am Mittwoch den 15. d. Mts.

Mittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Den 5. April 1868.

Schultheißenamt.
Fritz.

Gebenweiler,
Gemeinde Kaisersbach,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Michael Müsneß, Bauers in Gebenweiler, gehörige, auf den Markungen Gebenweiler und Gmeinweiler gelegene Liegenschaft (angekauft zu 10,000 fl. und angeschlagen zu 13,810 fl.) wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung

Samstag 18. April
Morgens 10 Uhr

auf dem Kaisersbacher Rathhaus im Zwangswege zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

22. März 1868.

Gerichtsnotar Fischhaber
von Welzheim.

Welzheim.

Die H. Schuhmacher-Meister

von hier werden ersucht, sich nächsten Montag den 13. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

in der ehemaligen Herberge, Gasthaus zum Löwen hier, beizusitzen einzufinden, um über den Rassen-Vorrath sich zu besprechen.

Den 11. April 1868.

Kassier Lauer.

Breitenfürst.

Die unter den obwaltenden Verhältnissen auffallende Nachahmung und die Gunst nachbarlicher Freundschaft, die ich dadurch genießen durfte, veranlassen mich, die von mir auf Ostermontag angekündigte Tanz-Unterhaltung zurückzunehmen.

Hiermit verbinde ich jedoch die Mittheilung, daß



Meebel Suppe

und ausgezeichnetes Lagerbier am Ostermontag bei mir anzutreffen sind, und bitte um zahlreichen Besuch.

Abele zur Krone.

Welzheim.

Schöne Saat-Wicken

hat zu verkaufen

Bäcker Höfer.



Jede Woche gibt es Gelegenheit auf Dampf- und Segelschiffen nach Amerika

zu den billigsten Preisen bei dem

concessionirten Agenten:
C. G. Brenninger in Rudersberg.



Welzheim.

In

Tuchen und Buckskins

halte stets Lager zu den billigsten Preisen.

Kaufmann Beuttler.

Waltersbach.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern die Nachricht, daß ich die Concession zum Betriebe einer

Wein- und Speise-Wirthschaft

erhalten und dieselbe heute eröffnet habe.

Ich werde mir alle Mühe geben, meinen verehrlichen Gästen durch reelle und aufmerksame Bedienung ihre vollste Zufriedenheit zu erwerben und empfehle mich zu geneigtem Wohlwollen bestens.

Ulrich Lang zum grünen Baum.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre

Joseph Mayer,
Gold- und Silber-Arbeiter
im Löwen.

Breitenfürst.



Einem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß am 13. d. Mts. als am Ostermontag bei sehr gut

befetzter Musik bei mir

Tanz-Unterhaltung

stattfindet, und mich hiezu bestens mit Speisen und Getränken versehen habe.

Wozu höflichst einladet

Den 6. April 1868.

C. Schuppert zum Köstl.

Chirurgen-Versammlung.

Die Chirurgen des Bezirks Heidenheim laden ihre Herren Collegen des Jagtkreises ein, am Ostermontag im Gasthof zum goldenen Adler in Ellwangen sich Morgens um 10 Uhr zur Wahl resp. Vorschlag von 6 Vertrauens-Männern zu der bekannten Verhandlung einzufinden.

Heidenheim, 6. April 1868.

Im Auftrag ihrer Collegen:
Maf, Chirurg und Hebarzt.
Horn, " " "
Bieg, " " "

Zahnweh-Leidenden

empfehle als sicher wirkend seine Goldtinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen sowohl, als auch von rheumatischem Schmerz (Fluß) per Fläschchen à 18 fr.

Goldtinktur zum Reinigen und Erhalten

der Zähne und des Zahnfleisches, besonders vorzüglich als Beseitigungsmittel der Caries (Fäulniß der Zähne) per Fläschchen à 27 fr. Ellwangen. C. G. Schül.

Bezugniß.

Ich litt schon längere Zeit in Folge eines hohlen Zahnes an den heftigsten Zahnschmerzen, gegen welche ich verschiedene Beseitigungsmittel vergeblich angewendet hatte. Nachdem mir obige Gold-Tinktur als außerordentlich wirksam von vielen Seiten empfohlen wurde, entschloß ich mich zu einem Versuche damit und der Wahrheit gemäß bezeuge ich nun, daß schon nach dem kurzen Zeitraum von 15 Minuten meine heftigsten Schmerzen vollkommen beseitigt waren. Seit dieser Zeit wende ich diese in der That ausgezeichnete Tinktur auch als Reinigungs- und Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches mit dem besten Erfolge an, weshalb ich die Gold-Tinktur Jedermann als vorzüglich wirksam und reell aufs Beste empfehle.

August Wandel, Flaschnermstr.
Ellwangen.

Niederlage in Welzheim bei
H. Hohly
38 Conditor.